



Schredens war niemandem ein Haar geflümt worden." — Unter diesen sind, wie wir schon wiederten, die Rebellen vom Kriegsmüller El Menek bei Am Medina wieder einmal in die Flucht gejagt worden, ohne daß dadurch der Rebellen der Oazaad gemacht werden konnte. — Weiter berichtet man und:

\* Tanger, 22. Juni. (Neuterr. Bureau.) Kriegsmüller El Menek rückt langsam aber heilig nach Tagu vor. Eine kurze Streitmacht des Prätendenten soll vier Standes von Tazon siezen. Morgen werden wahrscheinlich Verstärkungen für El Menek von hier ausmarschiert. Dauphin ist bereit zu ziehen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. Juni. Die Ansprachen, die der Kaiser am 29. Mai auf dem Hohenstaufenberg des Truppen-Übungsgeländes übertrug bei der Enthüllung des Obelisk-Denkmales für König Friedrich den Großen und bei der Gründungsfeier nach der Enthüllung gebalten, daß „nun im Wertheim vereinfacht und nun den Willkürdeörfern zur Übermittlung an die Truppen zugestellt werden. Die Ansprache bei der Enthüllung des Obelisken lautet:

„Seit 120 Jahren hat auf diesen Höhnen Friedrich II. Majestät, schon von seinem Gelehrten „der Große“ genannt, einen echelten Teil seiner Karriere zusammengezogen, um für die gewaltige Römer, welche er mit seinem weisenschatlichen Bild im Geiste vorherseh, zu überwinden und zu besiegen. So wichtig war für ihn die Vorbereitung, daß er es nicht schaffte, die Kolonien seiner kriegerischen Heldenschaften zur Führung anzuvertrauen. Hier bildete der große Soldatenfürst, stolz arbeitend, über den großen Geschäftssachen und das Heil nicht vergessen, seine Regimenter für die schweren Aufgaben bei dem daraus einleitenden Frieden auf und schuf das einzige Band zwischen seinen Soldaten und sich, welches ließt an den tugendhaften Verbündeten befreit, während er seinen Gott seinen Untergang einföhrt und so den Grund legt für die unvergleichlichen Erfolge, welche in der siegreichen Überwindung eines gegen ihn verächtlichen Welt in Waffen spielen. Unter ihnen hieß die Verbündeten, unvergessen die Namen der Helden jenseits großer Zeit!

Spontan nannte damals Friedeck seine kleine Armee die „Potsdamer Wachtparade!“ Nun, er hat es gezeigt, was er an deren Spur vermochte. Und auch in höheren Zeiten hat die „Potsdamer Wachtparade“ jedem gebildet die Wege zu entdecken, der mit ihr anzubinden verachtete. Zur Erinnerung an diese Zeit ist der Obelisk aus nordischen Granit errichtet. Eine Erinnerung an „Friederiken Rex des Königs und Helden“, zur Anerkennung für uns alle, in ungeschwächter Kraft selbst an unserer Schlagfertigkeit zu arbeiten. Wenn jetzt die Hölle läuft, wenn zum Himmel die Hölle und Standarten sich zeigen, die Deutschen sich holen und Bezeugen im Weltentstehen glänzen, dann geziht das nicht nur vor diesen Freiern, sondern vor ihm, dem großen König, seinem Gesattel und Goldschmieden, vor seinem großen Nachfolger, Wilhelm dem Großen und dessen Paladinen, die jetzt alle zum großen Alliierten droben verarmt auf und verabredet, und vor Preußens ruhmvoller Heeresherrschaft und Tradition. Ruhm, prahlendes Denkmal!

Der Wortlaut der Rede des Kaisers an seine Offiziere bei der Gründungsfeier nach der Enthüllung des Obelisken-Denkmales ist folgender:

„Das Glas, welches ich nunmehr zu tragen im Begriff sehe, gilt dem Generalen und meinen Freunden. Sie ist an dem heutigen Tag und Abend in Ihren Händen hier vertreten. Ich habe in letzter Zeit zwei Tage gelesen. Vor kurzem läßt ich einen Teil des Reags, dem die Strenge in der Weisheit untersteht, über die gewaltige Taten der deutschen Helden unter Friedeck großen Nachfolger, Wilhelm dem Siegerischen. Heute greife ich zurück auf die Kriegsgeschichte des damals noch kleinen preußischen Kaisers unter Friedeck.

Vor zwei Tagen haben Sie auf den Höhern, die die Welt bedeuten, in eindruckendem Spiele die Hände und Standarten sich zeigen, die Deutschen sich holen und Bezeugen im Weltentstehen glänzen, dann geziht das nicht nur vor diesen Freiern, sondern vor ihm, dem großen König, seinem Gesattel und Goldschmieden, vor seinem großen Nachfolger, Wilhelm dem Großen und dessen Paladinen, die jetzt alle zum großen Alliierten droben verarmt auf und verabredet, und vor Preußens ruhmvoller Heeresherrschaft und Tradition. Ruhm, prahlendes Denkmal!

Herrnmeister Hesse, meine Freunde Generalen, wir es — wir jedem Alterszettel — so wie mir gestohlen ergangen, daß ich Ihnen ebenso sehr dankbar bin.

— Die Kaiserin ist heute abends 11½ Uhr nach Ploen abgereist.

und falt das Blätter herunterließ, wenn vom großen König gesprochen ward oder er gar läßt in Person erscheint!

Sie haben zu zweit den ganzen Sommer und das Ende deutscher Kleinstaaten, welche das Kaiserreich verschafft, etwas über mit dem unbekannten Nachbar hin verbaut, als auf Seiten dessen zu sieben der im Begriff stand, den Grundstein des neuen Deutschen Reiches zu legen und der deutsche Fürsten-Schatz ist zu sieben.

In dieser Hammeraufsicht der Obrigkeit und Herrschaftszeit habe der hochentwickelte Deutschen Regen, von der Hohenstaufenburg des großen Friedecks und „Sobald“ sein Heil als Volk, auf der eins Kaisers Wilhelm der Große das neue Deutsche Reich errichten könne.

Das war eine andre, beredte und große Zeit. — Gewiß, meine Herren, aber etwas sicher ist es, daß die jetzige Zeit ebenfalls eine andre und große werden kann und ist, auch für die Zukunft, wenn wir nur ihre entzündlichen sind, so zu einer solchen zu machen. Der Deutsche ist oft so mutlos und mißtrauisch, aber, wenn es ihm so geht übermäßig und übertrieben. Da ist der einzige leise und unerträgliche Ton in der Erziehungsanstalt, daß die preußische Kürme gewesen und noch heute.

Die hauptsächlichen Erfolge, welche der König errang und die in einem tödlichen Kampf, herzlicher Siege ein unvergleichliches Reich innerhalb Heeresherrschaft geworden sind, entzünden und angreifender Friedecksherrschaft gewordene Truppen, welche denen auch nachdrücklicher zu finden gewesen ist. Heute sieht die Kürme als eine nationale Einrichtung vor unseren Bildern, die Generale sind keine Helden, von Soldaten und Bürger mit Achtung und Vertrauen angesehen. Eine großartige Schule zur Erziehung unserer Jugend in nationalem Sinne! Sie, meine Herren, sind die Experten! Nicht nur Regiments-, Taktik und Strategie, sondern auch Seefahrt und Dienstfeindlichkeit sollen in meinem Hof gelehrte und Lehrling und Vieh für weitere unvergleichliche Kriegeraktionen werden; dann wird es um unsere Zukunft mit Hülfe „unserer großen Kriegerherrschaft“ gut bestellt sein. Denn kann ich die Worte auch zu den neuen machen, daß die gesamte Kürme, welche Prinz Moritz von Anhalt-Dessau dem großen König über das Regiment Al-Bayrach nach Deutzen lagte, als Seine Majestät die Brust des vor ihm persönlich zum Angriff angelegten neuen Regiments abnahm: „Ihr Kgl. Majestät können getrost die Spreize und Krone dieses Regiments anstreben, denn jedes von denen beiden kannen laufen, so möchte ich dorthen auch nicht gern mehr verbleiben.“ Dann wird meine Kürme fest das Instrument bleiben, dessen ich bedarf, damit meine Politik — wenn nötig — Unterstützung findet: „wo es die Feder allein nicht mehr machen kann, so ist nicht vor der Brüder des Schwarzen Jägerkorps loutenisiert wird.“ So ist mein Gedanke und Entschluß und

Spontan nannte damals Friedeck seine kleine Armee die „Potsdamer Wachtparade!“ Nun, er hat es gezeigt, was er an deren Spur vermochte. Und auch in höheren Zeiten hat die „Potsdamer Wachtparade“ jedem gebildet die Wege zu entdecken, der mit ihr anzubinden verachtete. Zur Erinnerung an diese Zeit ist der Obelisk aus nordischen Granit errichtet. Eine Erinnerung an „Friederiken Rex des Königs und Helden“, zur Anerkennung für uns alle, in ungeschwächter Kraft selbst an unserer Schlagfertigkeit zu arbeiten. Wenn jetzt die Hölle läuft, wenn zum Himmel die Hölle und Standarten sich zeigen, die Deutschen sich holen und Bezeugen im Weltentstehen glänzen, dann geziht das nicht nur vor diesen Freiern, sondern vor ihm, dem großen König, seinem Gesattel und Goldschmieden, vor seinem großen Nachfolger, Wilhelm dem Siegerischen. Heute greife ich zurück auf die Kriegsgeschichte des damals noch kleinen preußischen Kaisers unter Friedeck.

Der Wortlaut der Rede des Kaisers an seine Offiziere bei der Gründungsfeier nach der Enthüllung des Obelisken-Denkmales ist folgender:

„Das Glas, welches ich nunmehr zu tragen im Begriff sehe, gilt dem Generalen und meinen Freunden. Sie ist an dem heutigen Tag und Abend in Ihren Händen hier vertreten. Ich habe in letzter Zeit zwei Tage gelesen. Vor kurzem läßt ich einen Teil des Reags, dem die Strenge in der Weisheit untersteht, über die gewaltige Taten der deutschen Helden unter Friedeck großen Nachfolger, Wilhelm dem Siegerischen. Heute greife ich zurück auf die Kriegsgeschichte des damals noch kleinen preußischen Kaisers unter Friedeck.

Vor zwei Tagen haben Sie auf den Höhern, die die Welt bedeuten, in eindruckendem Spiele die Hände und Standarten sich zeigen, die Deutschen sich holen und Bezeugen im Weltentstehen glänzen, dann geziht das nicht nur vor diesen Freiern, sondern vor ihm, dem großen König, seinem Gesattel und Goldschmieden, vor seinem großen Nachfolger, Wilhelm dem Siegerischen. Heute greife ich zurück auf die Kriegsgeschichte des damals noch kleinen preußischen Kaisers unter Friedeck.

Herrnmeister Hesse, meine Freunde Generalen, wir es — wir jedem Alterszettel — so wie mir gestohlen ergangen, daß ich Ihnen ebenso sehr dankbar bin.

— Die Kaiserin ist heute abends 11½ Uhr nach Ploen abgereist.

einander entfernt, und die See war glatt wie ein Spiegel. Auf keinen besonderen Wunsch sollte ich das Boot führen. Lange zuvor schon hatten ich und der Stummermann beschlossen, bei der ersten Gelegenheit den Koffer des Kapitäns näher zu untersuchen; jetzt schien die Zeit dazu gekommen. Gunnings Behauptung, der Koffer sei über alle Maßen schwer, hatte die läunigen Mutmachungen verhindert; was's Gold, dann gab's für uns einen erfreulichen Gewinn, wenn wir unser Mann beim Einlaufen in den Hafen dingfest machen und den Koffer ausdrücken.

Eine kurze Unterredung mit Tschips genügte, dann rief ich die Bootsmannschaft und ließ das Boot zu Wasser bringen. „Geben Sie mir selber, Söhn.“ Die Leute auf der Brigg werden einige Minuten später verlassen, vermutlich, wenn unter Slipper den Negauker noch nicht passiert hat, dann friegt er auch was ab. Ich denke, Sie werden sich amüsieren.“

Das Boot wurde bis zum letzten der Kortshäuser mit Trinkwasser und einem Kompa verschlossen, auch ein Nebelhorn hatte ich unter den Achterz. Frau Sodett nahm zuerst in dem kleinen Fahrzeug Platz, dann folgte die Tochter. Beide Damen haben so wunder aus, wie ich sie bisher noch nicht gesehen hatte.

„As ist gar nicht zu sagen, Rölling, was ich auf dieser Welt alles zutragen kann, während man auf hoher See schwimmt“, rief er. „Geben Sie mir selber, Söhn. Die Leute auf der Brigg werden einige Minuten später verlassen, vermutlich, wenn unter Slipper den Negauker noch nicht passiert hat, dann friegt er auch was ab. Ich denke, Sie werden sich amüsieren.“

Das Boot wurde bis zum letzten der Kortshäuser mit Trinkwasser und einem Kompa verschlossen, auch ein Nebelhorn hatte ich unter den Achterz. Frau Sodett nahm zuerst in dem kleinen Fahrzeug Platz, dann folgte die Tochter. Beide Damen haben so wunder aus, wie ich sie bisher noch nicht gesehen hatte.

„As ist gar nicht zu sagen, Rölling, was ich auf dieser Welt alles zutragen kann, während man auf hoher See schwimmt“, rief er und noch. „Wir erwarten Sie zu Wasser wieder an Bord.“

„Lassen Sie keinen Unbedeutigen in meine Kajüte“, rief Sodett zurück. „Richten Sie vor allem darauf, daß der Steward die Kästen nicht anrührt, die auf meinem Koffer liegen. Die, auf der das legte Besuch ausgerechnet ist, liegt auf dem Tische.“

Das Boot schwankte über die glatte See, der Brigg zu, die in der Ferne irgende auf der Dämmerung rollte. Der Slipper war in seiner unten Laune zu unterhalten und voll von Scherzen, daß Frau Sodett aus dem Raum gar nicht herauskam. Ihre Tochter mochte keine Einsätze wohl weniger interessant finden, denn sie verhielt sich ziemlich ruhig und schweigend.

Als wir an die Brigg heranliefen, sahen wir Ihren Kapitän am Balken bereits auf uns warten.

„Steemen ein!“ kommandierte Sodett. Das Boot bewegte sich in elegantem Bogem seine Höhe und legte unter dem Balken an. Die Treppe war schon herabgestossen. Ich schaute zuerst hinunter, um den Damen Platz zu leisten. Am Deck wurde mir Kapitän Henne, einem fröhlichen, buntfarbenen Kostüm, mit Handschak begrüßt.

„Kennen mich, Sie zu sehen, Sir“, sagte er.

Ich rührte kein Wort, weil die Schiffe bei dem vorübergehenden Flaggenwechselprahl einander, noch allen Seeschein, neben ihren Namen auch die ihrer Kapitäne mitteilten hatten. Trunnell kannte ihn von früher her.

„Ich hab zuerst Frau Sodett und darauf das Fräulein über die Reetling. Dann kam Sodett eifrig an Deck. Seien Sie mir willkommen, Kaptein Thomp.“

Kapitän Henry unterdrückt sich möglich und kehrte seinen Slipper an, als trage er keinen Angen mehr.

„Schei ich recht?“ singt er dann ganz erstaunt wieder an. „Doch.“

„Doch fiel ihm der andre laut lachend ins Wort.

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's. Ihr alter Freund Jack! Sie haben also noch nicht vergessen, wie ich Sie damals am Strand aufgenommen habe.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“

„Ja, ja!“ rief er. „Doch ist's.“

„Sie haben mich auf dem verschwundenen Schiff gefunden.“



worben, die Lage sei auffärt. Es handele sich um ein großes Prinzip: Die reichstreue Staatsverhüaltung gegen den revolutionären Umbau. Auswärts sei man von demselben Prinzip durchdrungen. In Aiel, in Darmstadt, in Bremen und Mainz einzogen sich alle bürgerlichen Elemente, und selbst in dem sehr aufständischen Freiburg verhinderten die Nationalliberalen nunmehr für Aiel stimmen. (Bravo!) Am 25. am Sonnabend abgehaltenen Bremischen Verhandlung haben sich überale Abberen gegen die Sozialdemokratie erklärt. Unter solchen Umständen sei nicht zu denken, daß die Bürger getrennt wirtschaftende bürgerliche Partei sich der Einigung verpflichten sollte. Die heutige lebte Verhandlung sollte ein Appell an alle sein, um nächsten Sonntag vereint zu folgen. Halle der Wahlkreis, so werde es ungeheure Mühe kosten, ihn zurückzuerobern. Die kommende Generation werde eines mit Recht fragen: Wie kommt es zustande, daß der Kreis durch eine Spaltung verloren ging? Was sollte man dann antworten? Solle man sagen, daß er verloren ging wegen Differenzen, die keine waren, daß man den Reichstag opferne für Maßnahmen des Landtags? Aiel, der gewaltige Samstag, den die Sozialdemokratie erwartet habe, müsse in jedem das vaterländische Gefühl erwecken. Wäre sich die gesamte Bremische Bürgerschaft darauf befreit, daß Bremen unter den Großstädten das letzte Volkwerk ist. Bringen wir kein schwarz-weiss-rotes Mandat durch, würden alle rot, dann müßte Sachsen sich schämen im Rahmen der übrigen deutschen Völker. Darum vergeben wir, was hinter uns liegt, und ziehen wir gemeinsam in den heiligen Kampf unter dem alten Ruf: Für Kaiser, König und Vaterland! Heil! (Lobhafter Beifall.)

Herr Justizrat Dr. Gensel sprach hierauf noch folgendes: Meine verehrten Herren! Von mir ist gesagt worden, ich sei eine Persönlichkeit, deren verbündeter Sinn sich immer bewährt habe. Nun wohl; soll ein Vierteljahrhundert habe ich in Wahlzeiten an der Spitze von Walcourt gesessen. Ich habe manche schwere Stunde erlebt, aber ich kann sagen: immer, wenn die Zeit am schwanken, hat sich der Sinn der Bürgerschaft in unserem Reich um glänzend bewährt. Hoffen wir, daß auch bei der bevorstehenden Wahlwahl unsere Bürgerschaft in dieser Richtung wieder ein Beispiel gibt. So seltsam ich denn die Verhandlung mit dem Alten: doch Kaiser und Reich, doch König und Vaterland!

Die Verhandlungen erhoben sich von den Plänen und summierten begeistert in diesen Ruf ein. Dann hatte die Verhandlung ihr Ende erreicht.

\* Leipzig, 25. Juni. Aus Anlaß der Reichstagswahl holt sich unter den biegsamen Mitgliedern des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes, die im allgemeinen die Wahl-Daten unter ihnen, eine Gegenverhandlung gebildet. Der biegsame Geschäftsführer des Verbandes, Herr Schneider, war mehrfach in Wort und Schrift gegen die Wiederwahl Dantes aufgetreten, war aber deshalb von der Verbandsleitung rechtfertigt worden. Um gegen das Vorgehen des Herrn Schneider und den wenigen zu ihm holdenden Verbandsmitgliedern, wie überhaupt zur Stichwahl Stellung zu nehmen, hatte die inzwischen die Vorkommnis innerhalb der biegsamen Verbandsmitglieder gebildete Wahlvereinigung zur Wiederwahl Dantes für gehörne eine Mitgliederverfügung nach dem „Eldorado“ einberufen und dazu nur diejenigen Mitglieder durch Karte eingeladen, die das Vorgehen des Herrn Schneider nicht billigen. Es hatten sich gegen 100 Personen dazu eingefunden. Herr Schneider, der vor dem Verhandlungsausschuß Abgänger vertreibt, in denen er sein Verhalten rechtfertigte, wurde der Auftritt verweigert. Die Verhandlungen verursachten ganz entchieden das mit den Verbandsmitgliedern in Widerpruch stehende Verhalten des Herrn Schneider und seines Anhangs, sie brachten dies in einer Resolution zum Ausdruck, in der sie weiter die Hoffnung ausdrücken, Prof. Dr. Hoffe werde die Interessen der Handlungsgesellschaften im Reichstag würdig vertreten. Sie beschlossen weiter, den Verbandsvorstand eingehend von den biegsamen Vorkommnissen zu unterrichten und die Neubesetzung der biegsigen Berichterstattung und Kritik über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttengewerbes, der Industrie, des Staats- und Kommunal-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu beobachten und zu bestätigen wissen. Herausragende Fachschaffner haben ihre Mitarbeitserklärung für das dritte Quartal 1903 in Aussicht gestellt. Außerdem wird der Berliner Actionair in gewohnter Weise zahlreiche Informatorische und belehrende Artikel aus berufener Feder bringen, wie denn auch fernher sein Augenmerk in erster Reihe auf eine objective Schilderung aller Börsenvorlagen gerichtet sein wird, um der Kapitalwelt zu dienen. Auf Wunsch wird die Redaktion im Briefkasten handelspolitische und börsentechnische Fragen beantworten und gern ihr Urteil bei Kapitalanlagen brieflich abgeben.

Die auf amtliche Veranlassung der Reichsbank zusammengestellten Verloosungs-Tabellen und Restanten-Listen (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichnis, Einzel-Abo 8 Mark pro Jahr), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publications anderer Blätter übertrifft und dem Capitalisten gerade unentbehrlich sind, werden unserm Blatt nach wie vor wöchentlich gratis beigelegt, quartaliter auch vollständige Verzeichnisse zur Ermöglichung rascher Information über alle Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren, so dass der Berliner Actionair im besten Sinne des Wortes als eine Informationsquelle für alle Börsen-Interessenten zu betrachten ist.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Coursettel und Verloosungs-Liste beträgt in Berlin vier Mark, durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Österreich-Ungarn 4 M. 18 Pf. pro Quartal. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probe-Nummern werden gratis und franco versandt.

Nur bisgetreute Postkunden können die Zustellung der Zeitung und die Einziehung des Zeitungsgeldes auch schriftlich bei der zuständigen Postanstalt beauftragen. Für denartige Bestellschreiben etc. wird eine Gebühr nicht erhoben.

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundgegebenen Wunsch vom Tage des Abonnements an gratis und franco zugestellt.

Berlin, SW. 19, Lindenstrasse 47. 16. Juni 1903.

Expedition des „Berliner Actionair“.

Geschäftsleitung bis zum 31. Juli d. J. zu beantragen, sowie endlich die Wahlvereinigung auch nach der Reichswahl fortbestehen zu lassen.

\* Leipzig, 25. Juni. Bei den Wahlen am 19. Juni sind nach amtlicher Bekanntmachung im Königreich Sachsen ins ganze 750 153 Stimmen abgegeben worden. Von biegschen erhalten (die Bittern in Klammern geben die Stimmenzahl von Jahre 1903) auf die:

national-liberale Partei	110 857 (80 000)
konervative Partei	85 321 (100 497)
freikirchliche Volkspartei	31 889 (14 413)
Zentrumspartei	4 547 (1 975)
Reformpartei	73 050 (73 427)
sozialdemokratische Partei	44 704 (29 100)
national-socialistische Partei	1 849 (2 859)

Diese Berechnung ist, soweit die national-liberale, die konervative und die Reformpartei in Frage kommen, einigermaßen sicherlich, da es sich bei diesen drei Parteien um Stimmen handelt, die im Kartell abgegeben wurden.

\* Annaberg. Bei der amtlichen Bekanntmachung des Reichstagswahlgerichtes des biegschen Wahlkreises im Rathaus zu Scheibenberg am Sonnabend, den 25. Juni, wurde zur Sprache gebracht, daß es einen „Grenz in Leipzig“, auf den die gedruckten sozialdemokratischen Stimmen lauteten, zu Leipzig nicht gäbe. Es existiert aber ein historischer Grenz in Schönbach, welcher Ort selbständige Gemeinde ist. Ob die Wahl des Herrn Grenz infolgedessen angefochten werden wird, ist noch nicht abzusehen.

### Sport

\* Der lebte Tag des Bremischen Meeting ist wiederum in dem größten Hause auf der Fließbahn eines Dampflokheizung, „McDonald“, der über den Namen des biegschen Geschäftsführers steht, aber derzeit nicht mehr benutzt, befindet sich die gesamte Bremische Bürgerschaft darum herum, daß es einen „Grenz in Leipzig“ gibt, auf den die gedruckten sozialdemokratischen Stimmen lauteten, zu Leipzig nicht gäbe. Es existiert aber ein historischer Grenz in Schönbach, welcher Ort selbständige Gemeinde ist. Ob die Wahl des Herrn Grenz infolgedessen angefochten werden wird, ist noch nicht abzusehen.

### Wadport

\* Bremen, 25. Juni. Zur Wahl des biegschen Geschäftsführers des Verbandes, Herr Schneider, war mehrfach in Wort und Schrift gegen die Wiederwahl Dantes aufgetreten, war aber deshalb von der Verbandsleitung rechtfertigt worden. Um gegen das Vorgehen des Herrn Schneider und den wenigen zu ihm holdenden Verbandsmitgliedern, wie überhaupt zur Stichwahl Stellung zu nehmen, hatte die inzwischen die Vorkommnis innerhalb der biegsamen Verbandsmitglieder gebildete Wahlvereinigung zur Wiederwahl Dantes für gehörne eine Mitgliederverfügung nach dem „Eldorado“ einberufen und dazu nur diejenigen Mitglieder durch Karte eingeladen, die das Vorgehen des Herrn Schneider nicht billigen. Es hatten sich gegen 100 Personen dazu eingefunden. Herr Schneider, der vor dem Verhandlungsausschuß Abgänger vertreibt, in denen er sein Verhalten rechtfertigte, wurde der Auftritt verweigert. Die Verhandlungen verursachten ganz entchieden das mit den Verbandsmitgliedern in Widerpruch stehende Verhalten des Herrn Schneider und seines Anhangs, sie brachten dies in einer Resolution zum Ausdruck, in der sie weiter die Hoffnung ausdrücken, Prof. Dr. Hoffe werde die Interessen der Handlungsgesellschaften im Reichstag würdig vertreten. Sie beschlossen weiter, den Verbandsvorstand eingehend von den biegsamen Vorkommnissen zu unterrichten und die Neubesetzung der biegsigen Berichterstattung und Kritik über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttengewerbes, der Industrie, des Staats- und Kommunal-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu beobachten und zu bestätigen wissen. Herausragende Fachschaffner haben ihre Mitarbeitserklärung für das dritte Quartal 1903 in Aussicht gestellt. Außerdem wird der Berliner Actionair in gewohnter Weise zahlreiche Informatorische und belehrende Artikel aus berufener Feder bringen, wie denn auch fernher sein Augenmerk in erster Reihe auf eine objective Schilderung aller Börsenvorlagen gerichtet sein wird, um der Kapitalwelt zu dienen. Auf Wunsch wird die Redaktion im Briefkasten handelspolitische und börsentechnische Fragen beantworten und gern ihr Urteil bei Kapitalanlagen brieflich abgeben.

Ein Förderer solider Capital-Anlage u. Spekulation, ein Gegner jeden Schwindels, hat sich der Berliner Actionair durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Leitung desselben näher getreten, in den 30 Jahren seines Bestehens den Behörden und in den Kreisen der Capitalisten, wie in denen der Börse, des Handels und der Industrie eine gesuchte Stellung erworben, und er wird, unterstützt durch anerkannte gute Verbindungen, diese Stellung in den neuen Quartals durch zuverlässige, prompte, rechthaltige, sachkundige und vor Allem unabhängige Berichterstattung und Kritik über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttengewerbes, der Industrie, des Staats- und Kommunal-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu behaupten und zu bestätigen wissen. Herausragende Fachschaffner haben ihre Mitarbeitserklärung für das dritte Quartal 1903 in Aussicht gestellt. Außerdem wird der Berliner Actionair in gewohnter Weise zahlreiche Informatorische und belehrende Artikel aus berufener Feder bringen, wie denn auch fernher sein Augenmerk in erster Reihe auf eine objective Schilderung aller Börsenvorlagen gerichtet sein wird, um der Kapitalwelt zu dienen. Auf Wunsch wird die Redaktion im Briefkasten handelspolitische und börsentechnische Fragen beantworten und gern ihr Urteil bei Kapitalanlagen brieflich abgeben.

Die auf amtliche Veranlassung der Reichsbank zusammengestellten Verloosungs-Tabellen und Restanten-Listen (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichnis, Einzel-Abo 8 Mark pro Jahr), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publications anderer Blätter übertrifft und dem Capitalisten gerade unentbehrlich sind, werden unserm Blatt nach wie vor wöchentlich gratis beigelegt, quartaliter auch vollständige Verzeichnisse zur Ermöglichung rascher Information über alle Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren, so dass der Berliner Actionair im besten Sinne des Wortes als eine Informationsquelle für alle Börsen-Interessenten zu betrachten ist.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Coursettel und Verloosungs-Liste beträgt in Berlin vier Mark, durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Österreich-Ungarn 4 M. 18 Pf. pro Quartal. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probe-Nummern werden gratis und franco versandt.

Nur bisgetreute Postkunden können die Zustellung der Zeitung und die Einziehung des Zeitungsgeldes auch schriftlich bei der zuständigen Postanstalt beauftragen. Für denartige Bestellschreiben etc. wird eine Gebühr nicht erhoben.

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundgegebenen Wunsch vom Tage des Abonnements an gratis und franco zugestellt.

Berlin, SW. 19, Lindenstrasse 47. 16. Juni 1903.

Expedition des „Berliner Actionair“.

1896 Aiel, „Hoffe“-Gesetz, „Altenstein“-Biegenstein, R.-B. 1900 Odenwald, R.-B. 1899 Rothensee, R.-B. 1900 Schlema, „Stammweg“-Geb., R.-B. 1884 Weimar, „Sulz“-Jella. An dem obigen im großen Kreislauf des „Südwesten“ verlaufenden Kreis-Neigenbachs haben unter Konkurrenz u. Konkurrenz zwischen der R.-B.-L. und R.-B. Steinach, b. Taunus-Klub 1895 Rödel, R.-B. 1890 Schlema und „Stammweg“-Geb., b. Taunus-Klub 1896 Steinach, b. Altenstein-Schlema; R.-B. Steinach; 1. Preis; R.-B. Steinach; 2. Preis; 2. Preis; 3. Preis; 4. Preis; 5. Preis; 6. Preis; 7. Preis; 8. Preis; 9. Preis; 10. Preis; 11. Preis; 12. Preis; 13. Preis; 14. Preis; 15. Preis; 16. Preis; 17. Preis; 18. Preis; 19. Preis; 20. Preis; 21. Preis; 22. Preis; 23. Preis; 24. Preis; 25. Preis; 26. Preis; 27. Preis; 28. Preis; 29. Preis; 30. Preis; 31. Preis; 32. Preis; 33. Preis; 34. Preis; 35. Preis; 36. Preis; 37. Preis; 38. Preis; 39. Preis; 40. Preis; 41. Preis; 42. Preis; 43. Preis; 44. Preis; 45. Preis; 46. Preis; 47. Preis; 48. Preis; 49. Preis; 50. Preis; 51. Preis; 52. Preis; 53. Preis; 54. Preis; 55. Preis; 56. Preis; 57. Preis; 58. Preis; 59. Preis; 60. Preis; 61. Preis; 62. Preis; 63. Preis; 64. Preis; 65. Preis; 66. Preis; 67. Preis; 68. Preis; 69. Preis; 70. Preis; 71. Preis; 72. Preis; 73. Preis; 74. Preis; 75. Preis; 76. Preis; 77. Preis; 78. Preis; 79. Preis; 80. Preis; 81. Preis; 82. Preis; 83. Preis; 84. Preis; 85. Preis; 86. Preis; 87. Preis; 88. Preis; 89. Preis; 90. Preis; 91. Preis; 92. Preis; 93. Preis; 94. Preis; 95. Preis; 96. Preis; 97. Preis; 98. Preis; 99. Preis; 100. Preis; 101. Preis; 102. Preis; 103. Preis; 104. Preis; 105. Preis; 106. Preis; 107. Preis; 108. Preis; 109. Preis; 110. Preis; 111. Preis; 112. Preis; 113. Preis; 114. Preis; 115. Preis; 116. Preis; 117. Preis; 118. Preis; 119. Preis; 120. Preis; 121. Preis; 122. Preis; 123. Preis; 124. Preis; 125. Preis; 126. Preis; 127. Preis; 128. Preis; 129. Preis; 130. Preis; 131. Preis; 132. Preis; 133. Preis; 134. Preis; 135. Preis; 136. Preis; 137. Preis; 138. Preis; 139. Preis; 140. Preis; 141. Preis; 142. Preis; 143. Preis; 144. Preis; 145. Preis; 146. Preis; 147. Preis; 148. Preis; 149. Preis; 150. Preis; 151. Preis; 152. Preis; 153. Preis; 154. Preis; 155. Preis; 156. Preis; 157. Preis; 158. Preis; 159. Preis; 160. Preis; 161. Preis; 162. Preis; 163. Preis; 164. Preis; 165. Preis; 166. Preis; 167. Preis; 168. Preis; 169. Preis; 170. Preis; 171. Preis; 172. Preis; 173. Preis; 174. Preis; 175. Preis; 176. Preis; 177. Preis; 178. Preis; 179. Preis; 180. Preis; 181. Preis; 182. Preis; 183. Preis; 184. Preis; 185. Preis; 186. Preis; 187. Preis; 188. Preis; 189. Preis; 190. Preis; 191. Preis; 192. Preis; 193. Preis; 194. Preis; 195. Preis; 196. Preis; 197. Preis; 198. Preis; 199. Preis; 200. Preis; 201. Preis; 202. Preis; 203. Preis; 204. Preis; 205. Preis; 206. Preis; 207. Preis; 208. Preis; 209. Preis; 210. Preis; 211. Preis; 212. Preis; 213. Preis; 214. Preis; 215. Preis; 216. Preis; 217. Preis; 218. Preis; 219. Preis; 220. Preis; 221. Preis; 222. Preis; 223. Preis; 224. Preis; 225. Preis; 226. Preis; 227. Preis; 228. Preis; 229. Preis; 230. Preis; 231. Preis; 232. Preis; 233. Preis; 234. Preis; 235. Preis; 236. Preis; 237. Preis; 238. Preis; 239. Preis; 240. Preis; 241. Preis; 242. Preis; 243. Preis; 244. Preis; 245. Preis; 246. Preis; 247. Preis; 248. Preis; 249. Preis; 250. Preis; 251. Preis; 252. Preis; 253. Preis; 254. Preis; 255. Preis; 256. Preis; 257. Preis; 258. Preis; 259. Preis; 260. Preis; 261. Preis; 262. Preis; 263. Preis; 264. Preis; 265. Preis; 266. Preis; 267. Preis; 268. Preis; 269. Preis; 270. Preis; 271. Preis; 272. Preis; 273. Preis; 274. Preis; 275. Preis; 276. Preis; 277. Preis; 278. Preis; 279. Preis; 280. Preis; 281. Preis; 282. Preis; 283. Preis; 284. Preis; 285. Preis; 286. Preis; 287. Preis; 288. Preis; 289. Preis; 290. Preis; 291. Preis; 292. Preis; 293. Preis; 294. Preis; 295. Preis; 296. Preis; 297. Preis; 298. Preis; 299. Preis; 300. Preis; 301. Preis; 302. Preis; 303. Preis; 304. Preis; 305. Preis; 306. Preis; 307. Preis; 308. Preis; 309. Preis; 310. Preis; 311. Preis; 312. Preis; 313. Preis; 314. Preis; 315. Preis; 316. Preis; 317. Preis; 318. Preis; 319. Preis; 320. Preis; 321. Preis; 322. Preis; 323. Preis; 324. Preis; 325. Preis; 326. Preis; 327. Preis; 328. Preis; 329. Preis; 330. Preis; 331. Preis; 332. Preis; 333. Preis; 334. Preis; 335. Preis; 336. Preis; 337. Preis; 338. Preis; 339. Preis; 340. Preis; 341. Preis; 342. Preis; 343. Preis; 344. Preis; 345. Preis; 346. Preis; 347. Preis; 348. Preis; 349. Preis; 350. Preis; 351. Preis; 352. Preis; 353. Preis; 354. Preis; 355. Preis; 356. Preis; 357. Preis; 358. Preis; 359. Preis; 360. Preis; 361. Preis; 362. Preis; 363. Preis; 364. Preis; 365. Preis; 366. Preis; 367. Preis; 368. Preis; 369. Preis; 370. Preis; 371. Preis; 372. Preis; 373. Preis; 374. Preis; 375. Preis; 376. Preis; 377

## Kunst und Wissenschaft.

### Musik.

#### Nenes Theater.

Leipzig, 23. Juni. Unsere neue Koloratur-Sängerin Wilhelmine Schmidts führt sich mit der Rolle in Rossini's italienischer Buffo-Oper "Der Barbier von Sevilla" nicht besonders vorteilhaft ein. Spielt sie aus die Partie leicht gewandt, frisch und launig, so fehlt doch ihre Erfahrung die Freiheit und Grazie, mit der die kleine Selman mit der süßen Wiese den Hören bezaubern soll. Auch ihrem musikalischen Vortrage ging das Publikum ab. Die Sängerin mag mit der Koloratur geistreicher und ausmütter zu spielen wissen. Mit den eigenmächtigen und durchaus nicht immer geschmacklichen Häufungen des Passagierworts ist's nicht getan. Ich weiss zwar recht wohl, dass der Meister selbst Variationen zu seiner Koloratur gestaltet, zu gefordern: dass aber die von Wilhelmine Schmidts geläufige gebrauchte seiner Weise gesuchtes haben möchten, beweist es sehr. Gedenkt in die Sängerin nach lange nicht genau Meisterin aller Sierformen, um sie mit Einfühlung auszuhüpfen: ihre Sängerin findet nicht klar, ihr Vortrag nicht immer rein, ihr Triller ungleichmäßig. Recht gut spricht hingegen die Sängerin an und zwar das in die höchste Note, wie denn überhaupt ihre Söhne (in den Brodthüsen Variationen selbst ein das klar und schön anfangt). Dagegen bildet sie die mittlere Länge zu stark, ein Mangel, der ja nicht durch Uniformierung gewisser Solale vielleicht wird geben lassen. Das Organ erreicht mir übrigens genau kleiner als bei Gelegentlich ihrer Gastspiele. Wahrscheinlich, dass dies mit der fast übertrieben händelnden Art ihres Vortrages zusammenhangt. Zug dieser Schwächen haben Wilhelmine Schmidts zwischen dem Publikum zu gelingen, und szenisch der Brodthüsens Variationen trug ihr beobachteter Applaus ein, der übrigens auch der musikalisch zwar nicht einwandfrei, aber doch klar und frisch sich adaptierende Ausführung nicht versagt blieb.

Dr. Rud. Krause.

Im letzten Rehearsal über das "Ringender Holländer" in der gefüllten Opernhausgasse wolle man seit dem Vortrage der Partie sagen: "Es darf nicht unterschätzt werden, dass manche Söhne an der eigenmächtigen Ausführung jedes & keines sonst." In dem über die "Meistersinger" im wesentlichen des reiflichen Begeisterungs-Der Kusses nicht Erwähnung geben.

### Literatur und Theater.

Wie gewohnt wird, wurde Hochzeitliche Dame an das Delegationskabinett in Berlin für das aufschiedliche Hl. Jesus Christ verpflichtet.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Treber-Schmidt-Prozess.

#### Erster Verhandlungstag. (Ausführlich.)

Leipziger Zeitungskorrespondenz.

S. u. H. Kassel, 22. Juni.

Der seit langem mit großer Spannung erwartete Prozess gegen den früheren Generaldirektor der Treberrgesellschaft Adolf Schmidt nahm heute vorzeitig unter großem Andrang des Publikums vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang. Den Vorsitz am Gerichtshof hatte Landgerichtsdirektor Bartholomäus in Berlin, ein Sohn des Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenrats für Preußen Dr. D. Bartholomäus in Berlin, der auch schon im Prozess gegen die Aufsichtsräte der Treberrgesellschaft die Verhandlungen leitete. Auch der die Ausflugsgebühre verantwortende Staatsanwaltschaftsrat Manelli war schon in jenem Prozess als Staatsanwalt tätig. Die Verteidigung des Angeklagten Schmidt hat Justizrat Seidel übernommen. Als Sachverständige sind anwesend der aus den beiden Leipziger Bankprojekten her bekannte Banker Paulus Kassel und Bauherrektor Dr. Lippold-Kassel. Die Zahl der geäußerten Zeugen beträgt etwa 120. Unter ihnen befindet sich das Aufsichtsratsmitglied der verkannten Treberrgesellschaft Rittergutsbesitzer Schulte-Dellwig, der Aufsichtsratsvorsitzende Justizrat Kries-Kassel und der frühere Professor Würdele des Leipziger Bank. Des ebenfalls als Zeuge benannte frühere Direktor der Leipziger Bank August Egner, welcher sich zur Zeit im Südamerikanischen Vertragsgeschäft befindet, ist bisher nicht erschienen. Kurz vor 9 Uhr wird der Angeklagte Schmidt von zwei Gefängnisbeamten aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Vorsitzende bringt zunächst den Eröffnungsschluss zur Verlehung, nach welchem der Angeklagte beschuldigt wird: 1) Im Inlande im Frühjahr des Jahres 1900 als Schuldner, über dessen Vermögen durch Beschluss des Königl. Amtsgerichts zu Kassel vom 4. Juli 1901 das Konkursverfahren eröffnet ist, in der Abicht, seine Gläubiger zu belästigen, dadurch Vermögensschäden bezieht geschafft zu haben, das er aus seinem zu Hamburg belegenen Grundstück „Der Grindelhof“ schweilweise eine Hypothek im Betrage von 250 000 Mark auf seinen kleinen Tochter Anna Schmidt beauftragte; 2) durch eine weitere schändliche Handlung in den Jahren 1898 bis 1901 in Inlande in der Abicht sich oder Dritten einen reichswidrigen Vermögensverlust zu verschaffen, das Vermögen von 25 im Eröffnungsschluss namentlich aufzuführten Personen dadurch geschädigt zu haben, das er durch Vorstiegeln falsch beginnt durch Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Fehlurteil erregte. Verbrechen und Vergehen gegen die §§ 220, 1 der Reichskonkursordnung und Betrug in einem Falle. Alle übrigen Straftaten des Angeklagten müssen bekanntlich außer Strafverfolgung bleiben, da der mit der französischen Regierung geschlossene Auslieferungsvertrag nur die Verfolgung wegen der beiden obigen Verbrechen und Vergehen gestattet. Als Geschädigte werden u. a. aufgeführt eine Witwe Schmidt in Krefeld, der Rentier de Liman in Bonn, der Kaufmann Mansfeld in Chemnitz, der Rittergut Höhning-Greifswald, Reichsammallgemeine in Leipzig, der Inhaber der seineszeitl. Firma der Treberrgesellschaft aufgelösten Kestner-Werke, Kaufmann Kestner-Hamburg, Rentier Kieschke-Münster, Rechnungsbeamter Kraatz in Berlin, ferner zwei Bergbausseuren in Breslau und Groß-Solz, ein Vorsteher in Berlin und mehrere Rentiere in Bremberg, Niel, Oberfeld, Charlottenburg und Linden am Hohenstaufen. Alle diese Personen haben sich seligert auf den bekannten Ruf der kleinen Staatsanwaltschaft hin gemeldet und dadurch die Strafverfolgung Schmidt wegen Vertrags ermöglicht. Sie sind auch sämtlich als Zeugen anwesend. Der Erfinder der Pariser-Kontrakt, durch deren Einführung der Angeklagte Schmidt den leichten Verzweifeln Schritt zur Rettung der Treberrwerke zu tun versuchte, Augenzeugen Karsten & Kopenhagen, hat seine Zeugenbefragung mit dem Bemerkten zurückgestellt, er werde als Ausländer zu der Verhandlung nicht erscheinen. Auf Antrag der Verteidigung wird das Gericht verabschieden, keine kommissarische Vernehmung zu erzielen. Dagegen hat ein weiterer ausländischer Zeuge, der Kaiserliche Rat Kaspischa in Wien, sein persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt. Dieser Zeuge

war in der legenden Zeit vor dem Zusammenbruch Sydneys der Treberrgesellschaft und betonte als Junge in den beiden Leipziger Bankprojekten einen charakteristischen Optimismus. Seiner Ansicht nach wäre der Treberr-Konzern trog der Firma Schmidt und des Konkurses der Gesellschaft zu halten gewesen, wenn die Konkursverwaltung mehr Aufmerksamkeit dem Unternehmen geschenkt hätte und die Leipziger Bank nicht zusammengebrochen wäre. Im Anschluss an die Geschworenenauslösung teilte der Vorsitzende mit, dass für die Verhandlung des Prozesses vorläufig 14 Tage in Aussicht genommen seien. Mehrere Geschworene konnten als durch die Handlungswelt des Angeklagten geschädigt nicht ausgewählt werden. Nachdem also alle Zeugen vorläufig bestimmt worden waren, begann die Verhandlung des Angeklagten. Auf Fragen gibt Schmidt an, dass er am 24. März 1899 in Kassel als Sohn des Rentmeisters Schmidt geboren, evangelisches Kind, gebürtig und verheiratet sei. 1883 über 1894 habe er sich hier schändlich gemacht und sei als Geschäftsführer und Agent für verschiedene Großfirmen tätig gewesen. Angefragt: Ja, denn ich vertraue mir davon einen großen Vorteil für unsere Gesellschaft, weil die Werte doch von Jahr zu Jahr steigen müssten. Das Aktienkapital der Tochtergesellschaften sei stets voll eingeschüttet worden. Die Treberrgesellschaft habe bei keiner der Tochtergesellschaften Rücklage zu leisten gehabt. Vorsitzender: Die Tochtergesellschaften haben aber jedenfalls sich viel zuviel geträumt, als Sie annahmen. Angeklagter: Das ist schon richtig, kommt aber später vor. Vorsitzender: Später sind Ihnen dann Bedenken wegen des Bergmann-Patents aufgetreten. Angeklagter: Ja, und ich habe dies auch Bergmann gesagt. Er hat mich aber kein wieder zu beruhigen gewusst, und da ich sein Sachmann war, so glaubte ich seinen Versicherungen ohne weiteres, um mehr, als auch Zuversichtnahme (Professor Pöhlert aus Hannover u. a.), die ich darüber befragte, mir bekräftigende Erklärungen zu geben vermochte. Um übrigen wird meine Korrespondenz mit Bergmann, die ich möglichst vollständig in der Beweisabnahme zur Verleitung zu bringen bitte, über meine absolute Unschuldstätigkeit Ausklärung bitten. Vorsitzender: Ist Ihnen etwas davon davon gesagt worden, dass Bergmann bei einer Beleidigung der Fabrik in Rehau vorher fertiges Calcium-Glas in den Ofen hineingeschüttet haben soll, wodurch die anwesenden Stahlwerkshörner über die Reihenföldigkeit des Fabrik vollständig getäuscht wurden? Angeklagter: Jawohl, als ich den Zusammenbruch meiner Gesellschaft kommen sah. Vorsitzender: Und Sie wurden dann schließlich in Paris verhaftet und am 21. Februar 1902 hier als Untersuchungsgeschworener eingekerkert. Ihre Auslieferung erfolgte wegen betrügerischen Bankerols und Betrug. Angeklagter: Jawohl. Justizrat Seidel: Ich glaube mit manchem an den Gerichtshof namens des Angeklagten den Antritt zu stellen: Den Antrag erfüllen wegen des Belegschaftsanklages an der Verfolgung ansehen, da die Anklage hiermehr meines Gramens unbedenklich ist. (Bewegung.) Der Verteidiger legt dann an der Hand des Code penal und der Verhandlungen vor dem Cour d'Appel in Paris eingehend dar, dass es nach den Bestimmungen des Auslieferungsvertrages unbedenklich sei, gegen den Angeklagten gleichzeitig wegen betrügerischen Bankerols und Betrug zu verhandeln. Es müsse deshalb die Verhandlungsaufgabe aus dem gegenwärtigen Verfahren ausgeschlossen und eventuell einem gesonderten Verfahren vorbehalten werden. Staatsanwaltschaftsrat Manelli: Es müsse beantragen, diesen Ausführungen der Verteidigung nicht zu folgen, sondern gegen den Angeklagten auch wegen des Betrugshafens zu verhandeln. Nach vorliegenden Entscheidungen des Reichsgerichts erledige sich die ganze Frage dadurch, dass die Auslieferung des Angeklagten unbedenklich wegen betrügerischen Bankerols und Betrug zu verhandeln ist. Es unterliege also der gerichtlichen Rechtfertigung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt habe, da der Auslieferungsvertrag verhindert, dass die Auslieferung nicht mehr, wegen welcher Delikts zu verhandeln ist. Wohlgemach sei ferner der Eröffnungsbefreiung der auf beide Stratales gerichtet sei. Justizrat Seidel überreichte hieran die im Falle kommenden Unterlagen und ferner ein ihm zugesandtes juristisches Gutachten des Advoekaten Clemenceau in Paris über die Frage Clemenceau vertrat befürchtlich den Angeklagten Schmidt während der Auslieferungsverhandlungen vor dem Pariser Appellgericht und dem obersten Rechtsrat. Nachdem Staatsanwaltschaftsrat Manelli noch bemerkte, dass Clemenceau vorbei in der Sache sei und für das deutsche Gericht in erster Linie die Entscheidung der obersten deutschen Gerichte in Petrus zu kommen hoffen, so das Gericht zur Verhörung zurück. Nach längiger Beratung verhündete der Vorsitzende, Sandherstabsdirektor Bartholomäus, dass das Gericht den Antrag der Verteidigung absehnkt

# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Beratungssitzung des K. S. Vereins in Leipzig. — Die Verteilung: Georg Oller in Leipzig.

## Der atlantische Schiffsverkehr.

A. In den letzten Tagen ist durch die Preise Befürchtungen entstanden, die den Schiffsverkehr über, wie er offiziell heißt, International Mercantile Marine Company angehen und bis zu einer leichten Diskussion dieser nach der Deutschen sehr wichtigen Unternehmung zu kommen. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß dieser Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung steht. Weider hat zur Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht eingetragen, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Es ist noch in einer Einigung, daß der Tricht als das Gesetz die wohl einzige Pläne gewünscht wurde, die darauf ausgingen, das Recht und das Volksrechtshandlung in der britischen Nachkriegszeit und dem Kontinent zu regeln, um die internationale maritime Betriebsweise aufzurichten. Es war nicht das erste Mal, das man einen vertraglichen Vertrag machte, im Gegenteil, hier ein Rechtseintragung unter der Kooperationsvereinbarung. Gerade andere großen deutschen Linien, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Americanische, hatten bei Seiten der Brüder eines Handelsverbands erkannt und sich wegen ihrer Großraten gezeigt. Die Brüder, die englischen Linien an diesen Parteien, wie es damals hieß, teilnehmen zu lassen, wünschten eine der Seehäfen Untersuchung der englischen, wenn sie in Beizahldienst befindlichen Linien. Vor allem galt es für die Hamburg-Americanische sehr zu kaufen die Konkurrenz, was zu werden. So haben sie in den nächsten Jahren die Hamburger Aktiengesellschaften mit 1886 fusioniert, um sich mit der englischen Konkurrenz einigte mit der Amerikanischen, was den Anfang des jungen Geschäftsbetriebs von Berlin zu folge hatte. Dann einigte man sich mit einem einzigen Unternehmen, um so mehr, als auch die britischen Konferenzen 1886 und 1888 den Verband beitreten. Und doch brach er 1900 zusammen. Es war jetzt die amerikanische Konkurrenz auf dem Plan. Sicherlich war das Jahr 1901 sehr ungünstig. Die Preise rückten wegen der schlechten amerikanischen Witterung auf ein Minimum herab, während die großen Öl-Linien und Dampfer die Konkurrenz des Kreuzfahrtschiffes hatten keine Verbindung mehr. Die Dampferlinien waren ununterbrochen, die große Linie bestreite nur 30 % mehr als Schiffsrabatte.

Die Vereinigung ging die Deutschen „Nordatlantische Dampfschiffsgesellschaft“ und schieden den bestehenden Namen eines Teiles an den Nordseeschiffsbetrieb. Später einigte man sich auch über das Rechtseintragung und eroberte das britische Monopol am Atlantik, indem die Gesellschaften sich in ihren Handelsbereichen gegenüber keine Konkurrenz machen. So gingen allein in Erziehung zu geben, um so mehr, als auch die britischen Konferenzen 1886 und 1888 den Verband beitreten. Und doch brach er 1900 zusammen. Es war jetzt die amerikanische Konkurrenz auf dem Plan. Sicherlich war das Jahr 1901 sehr ungünstig. Die Preise rückten wegen der schlechten amerikanischen Witterung auf ein Minimum herab, während die großen Öl-Linien und Dampfer die Konkurrenz des Kreuzfahrtschiffes hatten keine Verbindung mehr. Die Dampferlinien waren ununterbrochen, die große Linie bestreite nur 30 % mehr als Schiffsrabatte.

Im Jahre 1891 war in den Vereinigten Staaten ein Volkswirtschaftsamt zur Seite gekommen, und von der International Navigation Company, einer Gründung der Pennsylvania Railroad, wurde eine neue New York-Southampton eingerichtet. Das war seit langer Zeit das erste Mal wieder, daß sich Rechteintragung an der atlantischen Dampferlinie beteiligte. Abgesehen von dieser Gesellschaft waren die belgische Red Star Line und die Amerikanische Linie, 1888 auch die Hudson River Company die englische Transatlantiklinie in sich auf. Dann stellte die Gulistan ihre Flotte ein. Nach dem amerikanisch-spanischen Krieg fehlte man in New York die Ausbildung der atlantischen Schiffe ins Auge. Die über ging von den Eisenbahnen aus. Die Pennsylvania Railroad hatte mit der International Navigation Company einen ganz guten Preis getan, und es mußte natürlich zeigen, ob sie zusammenkommt. In ihrer Zeit war die Hamburg-Americanische zu einem wichtigen Faktor des Wirtschaftsverkehrs geworden. Sie umfaßte mit ihren Linien alle Städte, und es heißt sie zum Beispiel des Kreuzfahrts nach der Südsee auszuholen. Die Witten haben gestern in regelmäßigen Abständen, eben der Wettbewerb in Südsee, indem verlaufen, daß der Wettbewerb in Südsee eine neue Transatlantische Gesellschaft eine neue Transatlantische Gesellschaft zu vereinen.

— Berliner elektrische Straßenbahnen. Aktiengesellschaft. In der Generalsitzung wurde die Tagesordnung einstimmig und beschloß, die Dividende von 5 Proz. (wie im Vorjahr) genehmigt und Entlastung erteilt. Die Betriebsaufgaben der Gesellschaft belaufen sich auf 1.082.223 (1.094.620), die Überschüsse einfließen des Aufwandes der Aktiengesellschaft Siemens & Halske auf 629.778 (649.689).

Die Bilanz zeigt Wurdungen von 287.772 (741.780) auf. Der auf der verteilende Gewinn beträgt 315.780 (320.658). — Deutscher Lloyd, Transportversicherung-Aktiengesellschaft in Berlin. Wie die Verhandlung und mittlerweile beschloß die Generalsitzung für das Jahr 1902 eine Dividende von 1.000 (1.000) auf die Aktie, gleich 5 Proz. (wie im Vorjahr) auf das mit 20 Proz. eingezeichnete Grundkapital von 8 Millionen Mark zu verteilen.

— Neu-Ost-Aktiengesellschaft in Berlin. Der Verlauf bei den einzelnen Antiketten hat eine wesentliche Auswirkung erzielt; es betrifft in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahrs insgesamt 9.501.810 chm gegen 8.746.364 chm im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, somit ca. 94 Proz. mehr. Auch die Einnahmen der Aktie entsprechen der Erwartung. Die vorläufige Abschätzung der Gesellschaft sieht im Ergebnis des am 30. Juni d. J. endigenden Geschäftsjahrs zum Südwesten gelangen.

— Neu-Sachsen-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Witten haben in regelmäßigen Abständen, eben der Wettbewerb in Südsee, indem verlaufen, daß der Wettbewerb in Südsee eine neue Transatlantische Gesellschaft eine neue Transatlantische Gesellschaft zu vereinen.

— Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft. Die Dividende für das Ende d. J. folgende Geschäftsjahre ist auf mindestens 5 Proz. (d. J. 4 Proz.) zu erhöhen.

— Neuer Betrieb im Kreis Saarburg. Auf Grund besonderer Rücksicht wurde vom Oberbergamt Halle des Amtes 125 Kunden. Dann kam die White Star Line an die Reihe. Diese Linie gehörte der James, J. & Co. in Liverpool. Sie unterhielt das Stadt-, Post- und Dampferverkehr zwischen Liverpool und New York und hatte auch Schiffe zwischen San Francisco und Hongkong. Lauten. Dampferlinien, dann Morgan nicht so leichtes Spiel hier gehabt, wenn er sich nicht untersteht, das Leiter des Schiffbaus Hartland & Wolff gehabt hätte. Diese hatte ein Interesse an einer amerikanischen Reederei, und wenn sieben Jahre gelang es, daß James, J. & Co. für das jahrelange Betrieb des glorreichen Gewissens des Jahres 1900 ihrer Firma an Morgan verlor. Dann kam die kleine Donauwerke. Aus diesen jungen Jahren handeln die großen deutschen Gesellschaften einzogen. Sie machen gewonnen werden. Nur kann nicht zu denken, um eine Zeitschriftenzeitung der Amerikanischen Linien war es für ihn eine Blüte der Selbstbehauptung, was nun auch die Witterung des Güterdienstes gleichsam zu Ihnen.

Morgan lebte sich höchst als Hauptherr der Pennsylvania-Gesellschaft, die definitiv schon hier füllte durch die Navigation Company ausgedeutet hatte. Diese Linie und die Atlantic Transportline wurde dann der alte Post, New York eingesetzt. Durch hatte man die große Ausbildung zum Ende von 145, während die Aktien 125 kamen. Dann kam die White Star Line an die Reihe. Diese Linie gehörte der James, J. & Co. in Liverpool. Sie unterhielt das Stadt-, Post- und Dampferverkehr zwischen Liverpool und New York und hatte auch Schiffe zwischen San Francisco und Hongkong. Lauten. Dampferlinien, dann Morgan nicht so leichtes Spiel hier gehabt, wenn er sich nicht untersteht, das Leiter des Schiffbaus Hartland & Wolff gehabt hätte. Diese hatte ein Interesse an einer amerikanischen Reederei, und wenn sieben Jahre gelang es, daß James, J. & Co. für das jahrelange Betrieb des glorreichen Gewissens des Jahres 1900 ihrer Firma an Morgan verlor. Dann kam die kleine Donauwerke. Aus diesen jungen Jahren handeln die großen deutschen Gesellschaften einzogen. Sie machen gewonnen werden. Nur kann nicht zu denken, um eine Blüte der Selbstbehauptung, was nun auch die Witterung des Güterdienstes gleichsam zu Ihnen.

Die Gründung des Trichts gelang am 1. Januar 1902. Beider mußte erst die Bildung der Verbindung und Akteur feststellen. Es gelang auf Grund der Gründung des Trichts und Akteur eine Art eines Teiles seiner Linien nicht ausgetauscht. Der erste Teile der Objekte war vielleicht 20 Mill. Dollars, dagegen wurde das Kapital des Trichts oder besser der International Mercantile Marine Company um 80 Mill. Dollars 5 Proz. kumulierte, 80 Millionen Dollars 4% proz. zu 105 nach 2 Jahren rückwärts. Dagegen waren alle jahres 170 Mill. Dollars, so einer Überaplifikation von 20 Mill. Dollars entsprechend festgestellt.

Die deutschen Linien waren nicht zu bekommen, dagegen gingen der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Americanische einen Kooperationsverein mit dem Tricht ein. Es sind 14 Linien, die den Vertrag bilde. Sie greifen nur die wichtigsten heraus.

Der Tricht verpflichtet sich, ohne die Bildung einer deutschen Gesellschaft keinen neuen Schiffen nach einem deutschen Hafen zu lassen.

Der Tricht verpflichtet sich gegenüber dem Tricht, weder direkt noch indirekt eines Linien zu erwerben.

Die deutschen Linien haben dem Tricht jährlich eine Summe, welche als Dividende auf den Tricht 25 Proz. eines Aktienkapitals entstehen möchte. Dafür zahlt der Tricht den deutschen Linien auf den gleichen Betrag eine hohe Rente von 6 Proz.

Der Betrag ist 20 Jahre.

Es folgen einige Bestimmungen über das Antragen der Höfe, die Preise, die Preise.

Das ist der Morganische Schiffsvertrag mit seinen deutschen Gesellschaften. Man sieht, ein sehr genialer Ding, das aus leider auf moralischen Gründen steht oder läuft. Vor allem in das Großgeschäft dieses Jahr sehr leicht gegangen. Die Schiffe in Amerika und die Chambalindia Linie sind aber nicht günstig. Den Autotaxis kann das Ergebnis des Trichts nicht entsprechen. Es kommt, daß noch eine Kapazität Linien nebenbei läuft, die nicht dem Tricht angehören und die natürlich auf alle möglichen Weisen einzutreten möchten. Vor allem will die große noch nicht aufgestiegene Gesellschaften vorgehen. Diese Gesellschaft wollte Morgan auch dem Tricht nicht anstreben, weil er sich selbst, daß bei offizieller Konkurrenz England eine dem Tricht ähnliche Haltung eintreten würde. Die Gesellschaft war es von dem Tricht umso mehr, vor Morgan, vor der Welt, nicht günstig. Den Autotaxis kann das Ergebnis des Trichts nicht entsprechen. Es kommt, daß noch eine Kapazität Linien nebenbei läuft, die nicht dem Tricht angehören und die natürlich auf alle möglichen Weisen einzutreten möchten.

Die deutschen Linien haben dem Tricht jährlich eine Summe,

welche als Dividende auf den Tricht 25 Proz. eines Aktien-

kapitals entstehen möchte. Dafür zahlt der Tricht den deutschen Linien auf den gleichen Betrag eine hohe Rente von 6 Proz.

Die letztere ist jedoch eine jährliche Rente, welche gegen

sie perfekt. Sie ist also noch lebendig, ebenso als einzige transatlantische Gesellschaften.

Zu der Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorliegenden Preise für ihn bestimmt, die nicht erfüllt werden, obgleich diese, dagegen es auch nicht abgesehen werden, daß sie in dieser großen Wirtschaftslage Veränderungen voraussehen, die nun mindestens nicht von dem rechten Sinne des Trichts bestehen.

Unter solchen Umständen kann man von einer gefundenen Dose des Tricht überlebensfähig ist, geht aus weiteren Berührungen hervor, die dem Tricht angehören und die Wettbewerbsfähigkeit nicht fröhlich aussehen, daß der Tricht die Vorfürmen, die auf ihn gelegt werden sind, nicht erhält, und daß man daher vor eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tricht nicht geht, nicht zwingt, um Gegenteil, die vorlie



